

sellschaft bildeten. Die beiden männlichen Vögel mauserten ins Sommerkleid und tragen zur Zeit wieder das Prachtkleid. Die Samtente ist schon seit dem Winter 1951/52 hier; sie ist jetzt wesentlich dunkler als im Frühjahr 1952, im weiblichen Alterskleid. Diese Ente hat einen verkrüppelten Unterarm, wodurch der weisse Flügelspiegel auch beim Schwimmen als grosser weisser Fleck erscheint, was das Ansprechen besonders erleichtert.

Karl Steinparz,
Steyr, Ob.Öst., Schlüsselhofg.47

Der Halsbandfliegenschnäpper (*Muscicapa a. albicollis* Temm.) als Brutvogel in Oberösterreich.: Die in den oberösterreichischen Sammlungen vorhandenen Belege weisen durchwegs auf Durchzügler hin; soweit Funddaten angegeben, stammen sie aus der zweiten Aprilhälfte. Als Brutvogel beobachtete ich die Art 1927 erstmalig in Oberösterreich, damals aber gleich zwei Brutpaare im Schlosspark von Steyr. Im gleichen Jahr sah ich im Juni ein Paar in Trattenbach im Ennstal. Nach Mitteilung von J. Zeitlinger in Leonstein hat auch in diesem Park im selben Jahr ein Paar gebrütet. Von dieser Zeit an brüteten an den genannten Örtlichkeiten, manchmal mit 1-2-jähriger Unterbrechung, einzelne Paare. Mit dem Jahre 1951 setzte eine sprunghafte Zunahme an Brutpaaren ein, die sich 1952 und 1953 noch steigerte. Ausserdem wurden in der Umgebung der genannten Orte weitere besiedelt. Bemerkt sei, dass sich der Halsbandfliegenschnäpper scheinbar nur in der Kulturlandschaft, in Parks und Obstgärten ansiedelt. Soweit mir bekannt ist, umfasst unser Brutareal (Steyr als Zentrum genommen) folgendes Gebiet: 2 km nach Norden und Nordosten von Steyr, im Osten bis Weistrach-St. Peter in Niederösterreich, im Süden Losenstein im Ennstal, im Südwesten Leonstein und Molln. Von Linz liegen mir ebenfalls Nachrichten über einzelne Brutpaare vor. Nun beschäftigt mich die Frage, ob unser Gebiet eine Enklave ist wie sie die Literatur für Deutschland mehrfach angibt, und von wo hat die Besiedlung erfolgt. Die Annahme liegt nahe, dass die Vögel aus Osten kamen, doch ist derzeit nicht bekannt, wieweit die Wienerwaldpopulation nach Westen reicht und ob diese ihr Areal erweiterte. Der Halsbandfliegenschnäpper wurde 1951 an 9 Orten festgestellt (in Steyr, Trattenbach und Leonstein in zwei oder mehreren Paaren), 1952 an 13 Orten bei einer Steigerung der Brutpaarzahl. 1953 erfolgte eine weitere Zunahme der Brutplätze und -paare. Es ist kaum anzunehmen, dass einige zufällig brütende Paare mit ihrem Nachwuchs dieses weite Gebiet innerhalb dreier Jahre besiedeln konnten. Es muss daher von irgendwoher Nachschub gekommen sein, wohl von der niederösterreichischen Population. Die Feststellung der Art westlich von Wien dürfte nicht so schwer fallen. Ihre Vorliebe für die vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft, die auffallende Färbung des Männchens, das lebhaftes Verhalten, Singen, Locken und Raufen um bereits besetzte Bruthöhlen lässt sie leicht erkennen.

K. Steinparz.

Anm.: Wahrscheinlich steht das oberösterreichische Brutgebiet in direkter Verbindung mit dem niederösterreichischen. So wurde die Art als Brutvogel in der Wachau angegeben (die Quelle ist mir momentan nicht zugänglich, ich glaube aber, es war O. Antonius in den Blättern für Naturkunde und Naturschutz). Nach mdl. Mitt. von Dr. Simhandl (Amstetten) brütet die Art in einigen Paaren auf der "Donauleiten" bei Neustadel. Weitere Nachforschungen in diesem Gebiet wären sehr erwünscht.

Kurt Bauer.

Die "Schobersche" Sammlung.: Einem Brief von Herrn Richard Homberg, z. Z. Vaduz, Liechtenstein, ist folgende Angabe über die oft zitierte "Schobersche Sammlung" entnommen: Franz Graf von Seilern-Aspang war der Gründer und Erbauer des herrlichen Forscher- und Jagdidiylls bei Apetlon. Im Laufe der Jahre wurde eine prächtige Kollektion von Vögeln dieses Gebietes zusammengebracht und vom Präparator Hodek in Wien präpariert. Graf Seilern nahm zwei Brüder Schober als Heger auf - einer tat Dienst auf der Herrschaft Gross-Luckau, einer in Apetlon. Letzterer zeigte oft Interessenten die schöne gräfliche Sammlung. Dies führte zur Annahme, die Sammlung sei Schobers Eigentum. Herr R.H. hat in Schobers Wohnung - sie bestand nur aus einer Schlafstube mit Küchenbenützung am Kleinherd der Herrschaftsküche - nie eine Vogelsammlung gesehen und bittet beim Zitieren der Sammlung des tatsächlichen Eigentümers dieser Sammlung, der gräflich Seilern-Aspangschen Familie in Litschau im Waldviertel, zu gedenken und beim Zitieren der Sammlung die Quelle richtig anzuführen.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius* L.) bei Neusiedl.: Am 6. Jänner 1954 sah der recht interessierte Hilfsarbeiter der Biologischen Seestation, Herr St. Leiner, einen Schwarzspecht auf einer Telegraphenstange am Damm zur Neusiedler Badeanlage. Nach der völlig eindeutigen Beschreibung ein ♂. Es ist dies die erste Feststellung dieser Art im Gebiet.

Kurt Bauer.

Wechsel der Irisfarbe bei der Ringeltaube (*Columba palumbus*).: Bei der Aufzucht einiger jungen Ringeltauben in Kriegsgefangenschaft in England konnte ich einen zweimaligen Farbwechsel der Iris beobachten. Da Niethammer die Irisfarbe nur mit "gelb", Witherby mit "strawcolour" bezeichnet, sei hier darauf aufmerksam gemacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Steinparz Karl

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Der Halsbandfliegenschnäpper \(*Muscicapa a. albicollis* Temm.\) als Brutvogel in Oberösterreich \(Mit Anmerkung von Kurt Bauer\). 11-12](#)